

Gedanken zum Jahresende und zum Jahreswechsel

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, Freunde und konstruktive Kritiker,

2007, das Jahr 42 nach der Geburt der MHH, stand anfänglich unter wenig verheißungsvollen Kennzeichen, und die dunklen Wolken eines wirtschaftlichen Rückschlags nach einer zweijährigen Erholungsphase angesichts der Trias von Tarifierhöhungen, Mehrwertsteuererhöhung und Energiekostensteigerung bei gedeckelten Erlösen und Zuschüssen dämpften die Stimmung, aber nicht unsere positive Grundeinstellung: Wir schaffen das! „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch Alles. Ach, wir Armen“, klagt Margarethe im ersten Teil von Goethes Faust. Auch in der MHH gibt es Stimmen, die darüber klagen, dass alles nur noch unter wirtschaftlichen Blickwinkeln betrachtet und entschieden wird. Dabei haben wir doch in unserem Kerngeschäft die schönste Kombination von zufriedenen stellenden Berufen: die Lehre für Studierende, Auszubildende und Weiterzubildende, die Faszination und Entdeckungslust in Wissenschaft und Forschung, das Glücksgefühl der Heil- und Pflegeberufe, Kranke gesund zu machen und Gesunde vor Krankheit zu bewahren. Warum dann so viel über Geld reden?

Der Strukturwandel in Politik und Gesellschaft schafft mehr Wettbewerbsdruck – auch in der MHH

Die sind Träumer und leben im Elfenbeinturm, die nicht sehen, sehen wollen, dass das Hochschulsystem – und damit auch die medizinischen Fakultäten ebenso wie das Gesundheitssystem und damit auch die MHH als Maximalversorger –



PROFESSOR DR.
DIETER BITTER-SUERMANN

Präsident, Präsidiumsmitglied für
Forschung und Lehre

unter einem unaufhaltsamen Wettbewerbsdruck stehen und damit vor einem tiefen und ebenfalls unaufhaltsamen Strukturwandel. Die Politik will es so. Sie drängt die Hochschulen in die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, nicht die traditionelle Freiheit von Forschung und Lehre bei voller Finanzierung, sondern die zunehmende wirtschaftliche Eigenverantwortung als Voraussetzung für akademische Freiheit. In der Gesundheitspolitik ist dieser Strukturwandel in vollem Gang, und die MHH geht mit – in der Spitzengruppe das eigene Tempo bestimmend.

Gleiches gilt für die ebenfalls von der Gießkannen-Politik Abschied nehmende Forschungsförderung durch Staat und Gesellschaft. Ob Einzel- oder Netzwerkförderung, Finanzmittel gibt es nur noch für die Besten in der Konkurrenz mit den Besten. Das darwinistische Prinzip des „survival of the fittest“ ist in der Forschung Realität geworden. Die MHH ist auch hier Spitze und erfreulicherweise besonders in der gemeinschaftsfördernden Netzwerk- und Verbundforschung.

Nur in der medizinischen Lehre besteht noch ein dringender Aufholbedarf an struktureller und infrastruktureller Unterfütterung unseres mit viel Elan gestarteten

Modellstudiengangs Hannibal. Es ist nachvollziehbar, dass die Gesundheit unserer Finanzen im Krankenversorgungs- und Forschungsbereich, die das Globalbudget bestimmen, eine zeitlang Priorität hatte. Nun aber sind die von unseren Studierenden im Jahr 2007 erstmals voll zu zahlenden Studienbeiträge – und ihr daraus abgeleiteter Anspruch – Anlass, ausreichend Mittel auch in die Lehrinfrastruktur zu stecken und schnellstmöglich die quantitative Lehrleistung und die administrative Lehrbetreuung ausreichend auszustatten. Dies wird in den Jahren 2008 und 2009 ein Hauptziel sein.

MHH baut Spitzenplatz in exzellenten Forschungsleistungen und Drittmittelinwerbung aus

Damit knüpfe ich an die etwas trübe begonnene Ausgangslage im ersten Quartal des Jahres 2007 an und wende mich unter Auslassung des zweiten und dritten Quartals dem Jahresende 2007 zu: Die Forschungsleistungen und die damit einhergehenden Drittmittelinwerbungen sind exzellent. Am Ende dieses Jahres hat die MHH nicht nur den bisher erreichten Spitzenplatz aller 35 medizinischen Fakultäten gehalten, sondern weiter ausgebaut. Zu den vier Sonderforschungsbereichen (SFB) sind zwei weitere Mitte des Jahres dazu gekommen und unser ältester SFB „Zytokine“ hat im November 2007 die dritte Laufzeitperiode um vier Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) verlängert bekommen. Das Ende 2006 bewilligte Exzellenzcluster „REBIRTH“ läuft langsam „zu voller Kraft voraus“ auf und wartet auf den im Mai 2008 terminierten Einzug ins sichtbar heranwachsende und von der Braukmann Wittenberg-Stiftung mit 12,5 Millionen Euro finanzierte Hans-Borst-Zentrum (HBZ) für Herz- und Stammzellforschung. Die ebenfalls über die Exzellenzinitiative ausgezeichnete Graduiertenschule

Hannover Biomedical Research School (HBRS) läuft auf Hochtouren mit fast 300 überwiegend naturwissenschaftlichen Doktoranden und 50 medizinischen Doktoranden im StrukMed-Programm.

Die MHH hat darüber hinaus zum 1. Oktober vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein Klinisches Studienzentrum (KS-MHH) für zweimal vier Jahre (mit Zwischenevaluation nach vier Jahren) mit einer Million Euro pro Jahr ebenso bewilligt bekommen wie am 22. und 23. November ein Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum Transplantation (IFB-Tx). Hier hatte sich die MHH gegen 43 bundesweite Anträge aus allen Gebieten der Medizin durchgesetzt. Ihr wird vom BMBF für die Dauer von zehn Jahren eine Förderung von fünf Millionen Euro pro Jahr (mit Zwischenevaluation nach fünf Jahren) ab dem Jahr 2008 in Aussicht gestellt.

In der Krankenversorgung hat die MHH endlich einen zukunftsweisenden Durchbruch zu einer leistungsadäquaten und leistungsmengengerechten Bewertung in den Verhandlungen mit den Kostenträgern Mitte November 2007 für das Budget 2007 geschafft und damit das wirtschaftliche Ergebnis mit allen Risiken des Jahresanfangs auskömmlich gestaltet. Dies ist einer gemeinschaftlichen Leistungssteigerung aller an der Krankenversorgung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken, im ärztlichen und pflegerischen Bereich ebenso wie in den Technik-, Verwaltungs- und Versorgungsbereichen,

auch im Controlling und den damit verbundenen Beratungsleistungen der MHH als Kalkulationskrankenhaus im Bundesinstitut für Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK), das für die Bewertung der Fallpauschalen verantwortlich zeichnet.

2007: Solide Grundlage für MHH-Motto „simply be the best“

Weitere Highlights des Jahres 2007 waren die Gleichstellungsbemühungen. Sie sind vor allem bei der Kinderbetreuung durch den von der Wilhelm-Hirte-Stiftung mit 360.000 Euro unterstützten Ausbau einer neuen Kindertagesstätte als Elterninitiative „Die Hirtenkinder“ mit Schwerpunkt in der Ganztagskrippenbetreuung weiter vorangekommen.

Die positive Außenwirkung und Außenwahrnehmung der MHH ist im Jahre 2007 lokal, regional und national sprunghaft gestiegen, und äußerlich trägt das neue Logo der MHH ebenfalls dazu bei. Lokal und regional haben dazu eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit unserer Pressestelle, die Patientenuiversität als ein weiteres Erfolgsmodell und die zahlreichen publizierten medizinischen Innovationen und Spitzenleistungen beigetragen. National haben die Forschungsförderorganisationen auch durch die Präsenz unserer erfolgreichen Wissenschaftler in den Gremien der DFG und des

BMBF die MHH stets vor Augen, und vor allem die begonnene Umsetzung unseres dualen Karrieremodells in der klinischen Forschung als Nachwuchsförderinstrument sorgt für hohe Aufmerksamkeit.

Leben, das heißt „die Geburt“ neuer Abteilungsleiter, und Sterben emeritierter Abteilungsleiter gehören zu den Ereignissen eines Jahres, die tiefe Einschnitte dokumentieren: Professor Korbinian Brand, Klinische Chemie, und Professor Heinrich Lanfermann, Neuroradiologie, waren die Neuankommlinge und sind Hoffnungsträger. Fritz Hartmann, emeritierter Professor, Gründungsmitglied und erster Rektor der MHH, sowie Hans-Stephan Stender, emeritierter Professor und erster Lehrstuhlinhaber für Radiologie, waren herausragende Vertreter der Gründergeneration der MHH und sind nun Teil unserer Geschichte.

Das vor zwei Jahren anfänglich übermäßig klingende Motto der MHH „simply be the best“ fängt an, eine solide Grundlage zu bekommen, und die MHH muss dies weiter als Anspruch, als Herausforderung an sich selber begreifen. 2007 war ein deutlicher Schritt in diese Richtung, und dafür sei allen oben angesprochenen Adressaten ein ganz herzlicher und aufrichtiger Dank des Präsidiums ausgesprochen.

Das Präsidium wünscht Ihnen eine fröhliche und erholsame Weihnachtszeit, die Sie sich alle redlich verdient haben, und ein gesundes und weiterhin erfolgreiches Jahr 2008. Bleiben Sie weiterhin an unserer Seite.

Ihr Dieter Bitter-Suermann



Institutsleitungen verlängert

Klinische Pharmakologie

Das Präsidium verlängerte nochmals die Bestellung von Professor Dr. Dirk Stichtenoith zum kommissarischen Leiter des Instituts für Klinische Pharmakologie über den 31. Dezember 2007 hinaus bis zum 31. März 2008.

Pharmakologie

Professor Dr. Klaus Resch wurde – auf Beschluss des Präsidiums – erneut die kommissarische Leitung des Instituts für Pharmakologie übertragen, und zwar bis zum 31. März 2008.

Almuth Plumeier

Kontakt:

Almuth Plumeier
Referentin des Präsidiums, OE 9010
Telefon: (0511) 532-6005
Fax: (0511) 532-6008
E-Mail: plumeier.almuth@mh-hannover.de



Neues Design, alte Funktion

Die Multi-Karte passt sich dem MHH-Erscheinungsbild an

Seit dem 1. Januar 2007 hat die MHH ein einheitliches Erscheinungsbild – ein Corporate Design. Gemeinsam mit einer MHH-Arbeitsgruppe und dem Münchener Büro für Gestaltung Wangler & Abele entstanden ein neues Logo, einheitliches Briefpapier sowie ein Design für Plakate, Powerpoint-Präsentationen und Flyer – im November 2007 wurde auch das Erscheinungsbild des Internet-Auftrittes angepasst. Nun erreicht das überarbeitete Layout auch die MHH-Multi-Karte.

Im Juni 2007 hat das Präsidium dem neuen Entwurf zugestimmt. Der Hintergrund der Multi-Karte ist nun einheitlich weiß. Neben dem Foto in der oberen Hälfte ist je nach Karten-Inhaber eine andere Farbe auf dem Hintergrund des neuen Logos zu sehen: Grau

steht für Beschäftigte, Blau für Studierende und Gelb für Gäste. Voraussichtlich ab Januar 2008 werden die neuen Ausweise für Beschäftigte und Gäste am Service-Point in der MHH-Ladenpassage ausgegeben – wenn die alten aufgebraucht sind. „Ohne Verwaltungsgebühren kostet eine Multi-Karte zirka sechs Euro, wir werden die bereits vorhandenen Karten erst aufbrauchen, um zu sparen“, sagt Henryk-Tomasz Fabiszak, Mitarbeiter des Zentralen Services. Studierende erhalten ihre Multi-Karte über das Studenten-Sekretariat jeweils zu Semesterbeginn.

Aus Kostengründen bekommen nur diejenigen eine neue Multi-Karte, die ihr Exemplar verloren haben oder die als neue Beschäftigte in der Hochschule ihre Arbeit aufnehmen. Die Multi-Karte soll von ihren Be-

sitzern immer sichtbar an der Kleidung getragen werden, damit sie sich jederzeit auch in anderen Bereichen ausweisen können. An der Funktion der Multi-Karte hat sich mit dem neuen Design jedoch nichts geändert. Man kann auf die Plastikkarte Geld laden, um damit in der Mensa oder der Personalcafeteria essen zu gehen oder um Einkäufe im Personalverkauf der MHH-Zentralapotheke tätigen zu können. Auch die Parkschanke funktioniert mit dem Ausweis aus Plastik: Kommt sie mit dem Magnetfeld vor der MHH-Einfahrt in Berührung, öffnet sie sich. Dies gilt auch für viele extra gesicherte Arbeitsbereiche: Deren Türen geben den Zugang frei, wenn Mitarbeiter mit einer auf der Multi-Karte frei geschalteten Zugangsfunktion Einlass fordern. **ina**

„Wir sind beeindruckt“

Russische Delegation informiert sich über Aus- und Weiterbildung

Das Gruppenfoto an der MHH-Stele musste einfach sein. „Wir sind hier so herzlich empfangen worden, haben so viele Informationen erhalten, da müssen wir doch eine Erinnerung haben“, betonte Professor Dr. Esedulla Osmanov, Direktor des Instituts für Naturwissenschaften der Universität Tambov und Leiter einer russischen Delegation. Gemeinsam mit 21 Führungskräften der Staatliche Dershavin-Universität Tambov in Russland informierte er sich Ende November 2007 in der MHH einen Tag lang über die medizinische Aus- und Weiterbildung in Hannover. MHH-Studiendekan Professor Dr.



Bildungsinteressiert: Führungskräfte aus Russland.

Hermann Haller erläuterte den Gästen den Modellstudiengang Humanmedizin sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Hannover Biomedical Research School.

Anschließend erhielten die Wissenschaftler bei einer Führung einen Einblick in den MHH-Alltag. Die Führungskräfte zeigten sich von der Dynamik der Hochschule überrascht. „Überall wird gebaut,

das ist hier ja eine echte Aufbruchstimmung“, meinte Professor Osmanov. „Wir sind beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der MHH und hoffen, weiterhin mit Hannover im Kontakt bleiben zu dürfen“, betonte der Delegationsleiter. Die Gruppe, die Deutschland für zwei Wochen besuchte, hat auch das Universitätsklinikum Göttingen und die Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf kennengelernt. **stz**

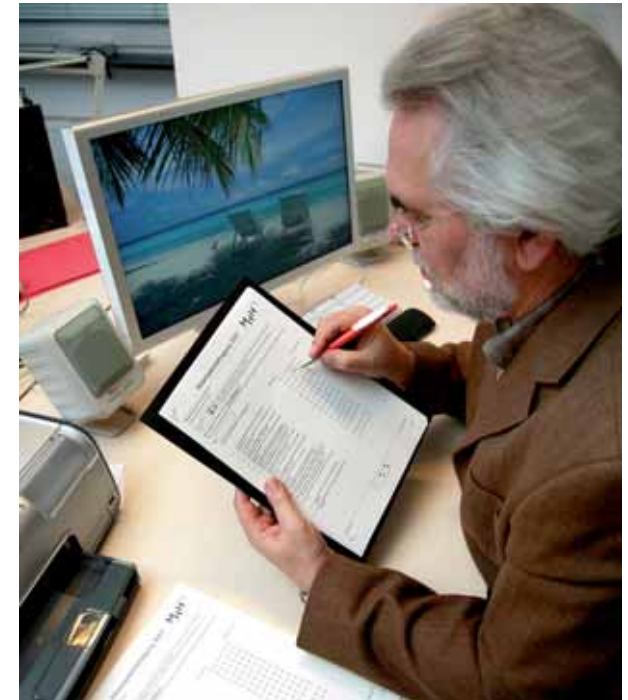
Entwicklungen erwünscht

Erste Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung zeigen: Es gibt Handlungsbedarf, um Beschäftigte zufriedener zu machen

Die MHH-Beschäftigten sollen zufriedener werden, das ist der Wunsch des MHH-Präsidiums. Doch wie schafft ein Unternehmen optimale Arbeitsbedingungen, wenn es nicht weiß, wie die Ist-Situation in den Kliniken, Instituten und Abteilungen aussieht? Um dies zu ändern, starteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MHH-Stabsstelle Personalentwicklung unter der Federführung von Anette Heberlein Anfang September 2007 eine schriftliche Befragung. „Wir wollten unter anderem herausfinden, wie die Beschäftigten die Arbeitsabläufe in ihrer Abteilung beurteilen, ob sie gut mit Kollegen, Vorgesetzten und anderen Bereichen zusammenarbeiten und ob sie für sich berufliche Entwicklungschancen sehen“, sagt Anette Heberlein.

Nun liegen die ersten Ergebnisse vor: 47 Prozent, also rund 3.100 Beschäftigte, gaben ihren Fragebogen mit mehr als 90 Antworten ausgefüllt zurück. „Das ist ein Ergebnis, das sämtliche Erwartungen übertrifft“, sagt Michael Born, Leiter des Geschäftsbereichs Personal/Recht. Auch überraschend sind folgende Fakten: Beispielsweise sind 60 Prozent der Befragten stolz darauf, in der MHH zu arbeiten. „Wir schauen in der MHH gern auf die negativen Seiten und machen diese zum Thema. Dabei besteht die Gefahr, vieles negativer zu bewerten, als es tatsächlich ist. Um den Blick verstärkt auf die positiven Dinge richten zu können und ihnen den richtigen Stellenwert zuzuordnen, hilft uns dieses Ergebnis“, unterstreicht Michael Born. Positiv in der Gesamtauswertung war die Einschätzung des Arbeitsplatzes: 72 Prozent gaben an, ihre Fähigkeiten während ihrer Arbeit einsetzen zu können. Und auch das Verhältnis zu den Vorgesetzten scheint besser zu sein als sein Ruf: 58 Prozent gaben an, sich mit Fragen oder Problemen an ihn oder sie wenden zu können.

Trotzdem gibt es Punkte, die Verbesserungswürdig sind. „Beispielsweise sind nur 46 Prozent der Beschäftigten mit der Zusammenarbeit mit anderen Bereichen zufrieden“, sagt Anette Heberlein. Und auch die Angebote der Fort- und Weiterbildungen lassen Wünsche offen: Nur 38 Prozent sind der Meinung, dass die Maßnahmen



Mitarbeiterbefragung: Fast jeder Zweite griff zum Stift.

ihrem persönlichen Bedarf entsprechen. Auch der unternehmerische Aspekt ist ausbaufähig: Nur 47 Prozent der Beschäftigten meinen, dass sie ihre berufliche Weiterbildung einem Mehr an Leistung verdanken.

Besonders nachdenklich stimmt die mangelnde Identifikation mit der MHH: Nur 28 Prozent aller Mitarbeiter sind die strategischen Ziele der Hochschule bekannt (Spitzenleistung in der Forschung, hervorragende Ausbildung in der Lehre, Spitzenmedizin in der Patientenversorgung, profitables Wirtschaften), noch weniger – 23 Prozent – können sich mit ihnen identifizieren.

„Die Bögen wurden abteilungs- und sta-

tionsspezifisch ausgewertet“, sagt Anette Heberlein. Ende November 2007 bekamen die Abteilungen die Ergebnisse der Befragung zugesandt. Danach sollen bis Ende Januar 2008 Projekte innerhalb der Abteilungen zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit initiiert werden. Auf Wunsch stehen den Mitarbeitern Moderatoren zur Seite, die gemeinsam mit den Beschäftigten abteilungsspezifische Probleme herausfiltern und Verbesserungsvorschläge erarbeiten. In zwei bis drei Jahren wird die Personalentwicklung die nächste Befragung durchführen: „Wir hoffen, dass es bis dahin gelungen ist, vieles zu verbessern und weiterzuentwickeln – zum Wohle der Beschäftigten“, unterstreicht Michael Born. **ina**

Erdwärme für die MHH? Studie prüft Möglichkeiten

Die Green Energy Servicegesellschaft mbH hat im Oktober 2007 mit der MHH einen Vertrag über eine Studie abgeschlossen. Darin soll geprüft werden, ob die Nutzung von geothermischer Energie an der MHH möglich ist. Energie aus Erdwärme kann vollkommen emissionsfrei produziert werden, ohne natürliche Ressourcen zu verbrauchen. Mit ihr wäre die Hochschule auch unabhängig von fossilen Energieträgern, deren Preise immer weiter ansteigen. **ech**

Neue Stellplätze für 28 Fahrzeuge

Seit Ende September 2007 gibt es hinter dem Behelfsparkplatz, neben der MHH-Hauptzufahrt, 28 neue Parkplätze. Mitarbeiter im Kompetenzzentrum des Infrastrukturellen Gebäudemanagements haben die Asphaltfläche an der östlichen Grenze des MHH-Geländes nahe des Studierendenwohnheims Karl-Wiechert-Allee beschildert und markiert. Die Zufahrt kann über den MHH-Behelfsparkplatz oder über die Straße entlang der Kindertagesstätte in Richtung Studierendenwohnheim erfolgen. Derzeit hält die MHH zirka 2.700 Stellplätze für Patienten, Besucher, Beschäftigte und Studierende vor. **ina**

Projektideen zur Gesundheitsförderung gesucht

Die Stabsstelle Personalentwicklung der MHH möchte neue Projekte zur Gesundheitsförderung starten und bietet Abteilungen oder Teilbereichen an, sich zu bewerben: Wer eine gute abteilungs- oder berufsgruppenübergreifende Idee zur Förderung des betrieblichen Gesundheitsmanagements hat, kann diese schriftlich einreichen. Der Vorschlag sollte das Ziel zur Gesundheitsförderung eindeutig beschreiben. Zwei Projekte können gefördert werden. Die Stabsstelle Personalentwicklung bietet Beratung und Unterstützung bei der Konzeption und Durchführung des Projektes an sowie jeweils 5.000 Euro für Sachmittel. Fragen beantwortet gern Sylvia Degenhardt, Telefon: (0511) 532-6781. **bb**



Im Gespräch: Gert Joseph vom Hörzentrum Hannover erklärt Lutz Stratmann, Minister für Wissenschaft und Kultur, das Cochlea-Modell auf dem Stand der HNO-Klinik auf der Ideen-Expo.

Ganz Ohr auf der Ideen-Expo

HNO-Klinik und MHH Hörzentrum präsentierten sich unter dem Motto „Lernen mit allen Sinnen“

Dem Motto „Lernen mit allen Sinnen“ widmeten sich die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und das Hörzentrum vom 6. bis 14. Oktober 2007 auf der Ideen-Expo in Hannover. An einem im Durchmesser ein Meter großen Cochlea-Modell konnten die Besucher den Einsatz eines Cochlea-Implantats (CI) simulieren – einer elektrischen Hörprothese, die in die Hörschnecke des Innenohrs implantiert wird. Sie ist für Patienten geeignet, die sogar mit Hörgeräten kaum oder gar nichts mehr verstehen. Außerdem hatten die Besucher die Gelegenheit, sich einen akustischen Überblick über die Entwicklung des CIs in den vergangenen 20 Jahren zu verschaffen.

Zahlreiche Träger von Cochlea-Implantaten waren während der Veranstaltung am Stand vertreten, so dass Besucher sich direkt bei den Betroffenen über deren neues Hörvermögen und deren Erfahrungen erkundigen konnten. Zudem standen HNO-Ärzte, Audiologen und Pädagogen den Interessenten Rede und Antwort. Ministerpräsident Christian Wulff, Lutz Strat-

mann, Minister für Wissenschaft und Kultur, und Walter Hirche, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, machten sich ebenfalls ein Bild vor Ort. Auf große Resonanz stießen die Vorträge „In das eine Ohr rein – aus dem anderen Ohr wieder raus?“ von Professor Dr. Günter Reuter sowie „Ein kleines Stück Metall – und man kann wieder hören“ von Professor Dr. Thomas Lenarz.

Die Präsentation auf der Ideen-Expo stellte eine gute Gelegenheit dar, auch auf die Audiologie-Initiative Niedersachsen (AIN) hinzuweisen. Sie fördert die audiologische Forschungskooperation zwischen der MHH, der Universität Oldenburg sowie dem dortigen Hörzentrum zu den Themen Diagnostik, Begutachtung, Indikationsstellung und Anpassung von technischen Hörhilfen. Es war insgesamt eine gelungene Veranstaltung, die ihr Ziel, Kinder und Jugendliche für Technik zu begeistern, erreicht hat.

Thomas Lenarz, Direktor der MHH-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und des Hörzentrums

In den Ruhestand verabschiedet

Professor Dr. Wielant Machleidt war 30 Jahre an der MHH

Ende September 2007 verabschiedete sich Professor Dr. Wielant Machleidt von der Hochschule in den Ruhestand. Im Rahmen des Kongresses „Zeitzeichen sozialer und interkultureller Psychiatrie“ feierte er seinen Abschied. 30 Jahre war er der MHH treu, mit einem einzigen „Seitensprung“ an die Universität Köln.

Wielant Machleidt wurde am 2. August 1942 in Kiel geboren. Von 1964 bis 1970 studierte er Medizin in Heidelberg. Bereits 1971 begann seine Karriere in der MHH. Hier war er zunächst im Institut für Klinische Neurophysiologie und Experimentelle Neurologie als Assistenzarzt tätig. 1975 wechselte er dann in die Abteilung Psychiatrie zu Professor Dr. Dr. Karl Peter Kisker. 1975 promovierte er mit „magna cum laude“, 1979 machte Wielant Machleidt seinen Facharzt für Psychiatrie, 1983 habilitierte er sich. Im selben Jahr wurde er zum C2-Professor für Sozialpsychiatrie ernannt. 1989 nahm er den Ruf auf eine C3-Professur an der Universität Köln an. Im Jahr 1994 kehrte er an die MHH zurück – als C3-Professor und Abteilungsleiter für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie. Im Jahr 2002, nach Bleibeverhandlungen mit dem damaligen MHH-Präsidenten Professor Dr. Horst v. der Hardt, stieg er zum C4-Professor auf.

Er sorgte dafür, dass die Nachsorge chronisch psychisch Kranker ausgebaut wurde – mithilfe der Institutsambulanz und einer zweiten Tagesklinik. Seine Vorstellungen moderner Psychosebehandlung (Soteria-Konzept) waren die therapeutische Begleitung durch die akute Krise, die zurückhaltende Gabe von Psychopharmaka sowie eine Umgebung, die entängstigend auf die Patienten wirkt – ein Konzept, das die Stationen 50A und 50B umsetzten. Diese soziale Psychiatrie auch dem Medizinnachwuchs zu vermitteln war Wielant Machleidt ein besonderes Anliegen. Er engagierte sich für den Aufbau einer Transkulturellen Psychiatrie und Migrationsforschung und der damit verbundenen Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover, dessen Vorsitzender er ist. Er leitet auch seit 1994 das Referat für Transkulturelle Psychiatrie



Professor Dr. Wielant Machleidt

und Migration der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN).

Mit seinem Weggang fusioniert die Klinik für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie mit der Klinik für klinische Psychiatrie und Psychotherapie. Diese Entscheidung fiel das Präsidium bereits im Jahr 2004. Damals zwang das Hochschuloptimierungsgesetz der Landesregierung die MHH zu Einsparungen in Millionenhöhe. Gegen diese Einsparmaßnahme hat sich Wielant Machleidt, genau wie sieben weitere MHH-Abteilungsleiter zwar gewehrt. Aber er hat nicht resigniert und pragmatisch an einem reibungsarmen Übergang mitgearbeitet – getreu dem Motto: „Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen.“

Als tröstlich hat er es empfunden, dass es voraussichtlich ab Ende 2008 eine wissenschaftliche W2-Schwerpunktprofessur Sozialpsychiatrie geben wird, alle stationären, teilstationären und ambulanten Bereiche sind erhalten geblieben und werden unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Hinderk Emrich weitergeführt werden. Das Präsidium dankt Wielant Machleidt für seine Verdienste in den vergangenen 30 Jahren.

**Dieter Bitter-Suermann,
MHH-Präsident**

Professor Geurtsen ist aus den USA zurück

Nach fünfjähriger Tätigkeit als Direktor der „Division of Operative Dentistry“ der School of Dentistry, University of Washington, USA, und zuletzt als Acting Associate Dean for Clinical Services ist Professor Dr. Werner Geurtsen zum 1. August 2007 an die MHH zurückgekehrt. Er übernimmt erneut die Leitung der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde. Kommissarischer Abteilungsleiter während der Abwesenheit von Professor Geurtsen war Professor Dr. Hüsamettin Günay.

In seinen Forschungen beschäftigt sich Professor Geurtsen insbesondere mit chemisch-biologischen Wechselwirkungen von Substanzen, die aus zahnärztlichen Materialien, insbesondere restaurativen Kunststoffen, in den Speichel abgegeben werden. Inzwischen konzentriert er sich mit seinem Team auf Effekte, die niedrige Konzentrationen dieser Verbindungen auf Zellen der Mundhöhle und verschiedener Organe langfristig ausüben. Die Substanzen werden durch den Speichel und nach möglicher Aufnahme im Gastrointestinaltrakt auch im ganzen Körper verteilt. Insbesondere interessiert er sich zusammen mit seinem Team für oxidative DNA-Schäden, die die in den Füllungsmaterialien enthaltenen Initiatoren verursachen können. Zudem untersuchte er Effekte verschiedener Antioxidantien im Zusammenhang mit kunststoff-induzierten DNA-Schäden. **bb**

Kontakt:

Professor Dr. Werner Geurtsen
Telefon: (0511) 532-4815 oder -16
E-Mail:
geurtsen.werner@mh-hannover.de



Professor Dr. Werner Geurtsen

Zwei „Neue“ im Klinikpfarramt

Pastor Lars Wißmann und Diakon Manfred Büsing stellten sich in einem Gottesdienst vor

Das Evangelische Klinikpfarramt freut sich über zwei neue Kollegen. Nachdem Pastorin Inge Leßner-Wittke die MHH im Juli 2007 in Richtung Detroit, USA, verlassen hat, ist Pastor Lars Wißmann am 1. September 2007 in die Fußstapfen der Seelsorgerin getreten. Dienstags, mittwochs und donnerstags ist er als Leiter der Evangelischen Krankenhausseelsorge in der Hochschule im Einsatz. Zu seinen „festen“ Stationen gehören die 24, 33, 34, 41, 44 und 79. Der 36-Jährige bekleidet dieses Amt im Rahmen seiner Elternzeit zunächst ein Jahr lang mit reduzierter Stundenzahl. Diakon Manfred Büsing arbeitet montags, dienstags, donnerstags und freitags. Er übernimmt für ein Jahr unter anderem die Stationen 11, 18, 27 sowie den Einsatz in der MHH-Notaufnahme. Dort begleitet er je nach Situation die Angehörigen der eingelieferten Patienten – damit bietet das Evangelische Klinikpfarramt einen neuen Service an.

Beim Einführungsgottesdienst mit Superintendent Christian Sundermann stellte sich das neue Team am 9. Oktober 2007 vor: Ihr Leitmotiv des Gottesdienstes war angelehnt an Jeremia 29,11. „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens, nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“. „Dahinter steht der Wunsch, die Patienten, deren Angehörige und auch MHH-Beschäftigte bei ihren Gedanken zu begleiten: Was muss sich verändern, um die individuelle Situation zu verbessern“, erklärt Lars Wißmann.

Nach dreijähriger Tätigkeit als Gemeindepfarrer im Wendland wechselte Lars Wißmann im Jahr 2004 ins Landeskirchenamt nach Hannover. Dort war er als Diakoniefarrer überwiegend mit organisatorischen und administrativen Tätigkeiten betraut, beispielsweise hatte er die Fachaufsicht über die Telefon-Seelsorge, die Bahnhofsmision sowie die Krankenhaus-Seelsorge. „Auf die Stelle als Seelsorger in der MHH habe ich mich beworben, um wieder etwas unmittelbar Sinnvolles zu tun“, sagt er. In seiner seelsorgerischen Tä-



Begleitete Patienten und Angehörige: Lars Wißmann und Manfred Büsing (von links).

tigkeit versteht er sich als „Geburtshelfer der Gedanken und Gefühle“. Er und Manfred Büsing sorgen dafür, dass Menschen miteinander und mit ihnen in Kontakt treten. Auch das Trostspenden gehört dazu. „Einen anderen Menschen wahrzunehmen hat bereits viel mit Trost zu tun“, sagt Lars Wißmann. Häufig wird ihm folgende Frage gestellt: „Warum habe gerade ich diese Krankheit bekommen? Sie müssen das doch wissen.“ Solche Situationen seien schwierig – darauf gebe es keine Antwort. Und doch glaubt er an einen Gott, der seine gute Seite zeigt, aber auch manchmal verbirgt. Das System Krankenhaus ist Lars Wißmann aus seiner Zeit als Zivildienstleistender wohl bekannt. „Eigentlich wollte ich Kinderarzt werden, doch als ‚Zivi‘ wurde ich auf die Rolle des Seelsorgers vorberei-

tet. So kam ich über Umwege zum Theologiestudium“, sagt er. Besonders in Krisensituationen unterstützt er die Patienten und entlastet das medizinische und pflegerische Personal. „Vor deren Leistung habe ich große Hochachtung“, unterstreicht er.

Diakon Manfred Büsing beschreibt es als chancenreiche Möglichkeit, mit einer halben Stelle im evangelischen Klinikpfarramt zu arbeiten. Unter anderem war er vorher als Seelsorger im ambulanten Palliativ- und Hospizdienst tätig. „Gemäß einem Vers aus dem Buch Prediger, Kapitel 3, lebt und arbeitet der 50-Jährige nach dem Motto: „Alles hat seine Zeit ...“. Als Ausgleich zu seiner seelsorgerischen Tätigkeit ist er als freiberuflicher Kabarettist, Tango-lehrer und Trauerbegleiter aktiv. ina

Verabredung mit dem Unverhofften

Zum Abschied von Bruder Dietmar Brüggemann

„Dem Schweigen das Ja-Wort geben. Verabredung treffen mit dem Unverhofften. Viel zu wünschen übrig lassen.“ Diese Gedanken der Lyrikerin Eva Zeller zitierte der Franziskanerpater Bruder Dietmar Brüggemann in seiner ersten Predigt in der Kapelle der MHH im Juli 1999. Am 31. August 2007 ging seine Dienstzeit an der MHH nach acht Jahren zu Ende. Sein Orden braucht ihn im Franziskanerzentrum Dortmund.

Der gebürtige Sauerländer, der am Heiligen Abend 1957 in Brilon geboren wurde, verstand sich auf das Schweigen. Er war kein Mensch großer Worte und überhaupt kein Freund großer Events. Aufsehen zu erregen und im Mittelpunkt zu stehen bereitete ihm Unbehagen. Seine Stärke war das intime, vertraute Gespräch, in das er als katholischer Priester, Krankenhausseelsorger und Leiter des katholischen Klinik-

pfarramtes, seine ganze Zuwendung und Achtsamkeit legte.

Durch die Art und Weise, wie er Schwerkranken, Sterbenden, hilfesuchenden Menschen begegnete, bekam seine franziskanische Spiritualität einen eigenen Klang. In einem Brief an seine Ordensbrüder schreibt er: „Vielleicht ist Gottes Botschaft an uns dieselbe, die er seinem Sohn am Kreuz in sein Scheitern hineingibt: Schweigen, Ohnmacht, Mitleiden und Weinen. Will Gott die Menschen dahin führen, dass er kein Gott der machtvollen Unternehmungen und des guten Status ist, sondern ein Gott der kleinen Anfänge? Der Gott des Senfkorns?!“

Die katholische Seelsorge an der MHH verdankt Pater Dietmar Brüggemann viele bemerkenswerte Akzente durch sein Wirken. Er verstand es, Räume zu gestalten, ihnen



Bruder Dietmar Brüggemann ist dem Ruf seines Ordens ins Franziskanerzentrum Dortmund gefolgt.

Wärme und Behaglichkeit zu verleihen. Eine Fähigkeit, die seine Gottesdienste und Andachten auszeichnete. Seine Gottesdienste waren voll, und die Besucher gingen erfüllt und getröstet zurück in ihren Alltag.

Monika Rudolph und Andreas Vietgen

Installation mit Klagemauer

In Jerusalem steht bis heute die Westmauer des alten jüdischen Tempels. Dort danken Juden Gott – oder sie klagen ihn an. Eine Nachbildung dieser Mauer ist seit dem 20. November 2007 und noch bis zum 6. Januar 2008 im Andachtsraum der MHH zu sehen.

„Die Mauer haben wir in der Adventszeit aufstellen lassen, in der Zeit des Wartens auf Gottes Sohn. Sie soll zum Ausdruck bringen, dass hier auch wir Christen Gott nahe sein können“, sagt Andreas Vietgen, katholischer Seelsorger in der MHH. „All das, was uns bewegt, können wir hier vor Gott bringen – und gewiss sein, dass er unsere Klage hört, dass er auch mit uns auf unserem Weg ist.“

Die Mauer hat die Malgruppe der Beschäftigungstherapeutischen Werkstatt des Vereins für seelisch Behinderte e. V. aus Hannover zusammen mit einer Nachbildung einer städtischen Landschaft in zweimonatiger mühevoller Handarbeit aus Ton hergestellt. Die Installation beschreibt den Weg von der Klage hin zur Freude, von der Finsternis zum Licht, von der Klagemauer hin zum Stall von Bethlehem, von der Verheißung hin zur Erfüllung.



bb Zeigen den Weg von der Klage zur Freude: Die Installation im Andachtsraum der MHH.

ALUMNI-FOTOALBUM



BERND
BADER

35 Jahre lang Mitarbeiter
der Rohrpost

Erst kam die Liebe, sie verschlug Bernd Bader vom Rheinland in die norddeutsche Tiefebene, dort heiratete er seine Frau Marion vor 38 Jahren. Dann kam der Zufall – und der brachte den gelernten Radio- und Fernsehtechniker an die MHH. „Habt ihr nicht einen Job für mich?“, fragte er beim damaligen Sachsbereichsleiter für Elektrotechnik persönlich nach.

Die Planstellen für seine Berufsgruppe waren schon besetzt, aber in der Rohrpost war eine Stelle frei. Das passte gut zusammen, denn das technische Verständnis für diese Anlage brachte Bernd Bader mit. Das MHH-Rohrsystem ist 43 Kilometer lang, zirka 2.000 Büchsen werden täglich von mehr als 200 Anlaufstellen per Unterdruck durch das Rohrsystem geleitet. „Da gibt es einiges zu tun – von der Wartung bis zur Instandsetzung“, sagt Bernd Bader, außer ihm sind in der Rohrpost zwei weitere Kollegen tätig.

Der größte Arbeitsaufwand entsteht durch Fehler der Benutzer, zirka ein- bis zweimal pro Woche ist aus diesen Gründen die Rohrpost verstopft. Mit seinem alten Dienstfahrrad war Bernd Bader deshalb unermüdlich im Einsatz – 35 Jahre lang. „Ich bin immer ohne Klob im Hals zur Arbeit gekommen“, sagt er über diese Zeit. Was er vermissen wird? „Die persönlichen Kontakte zu den vielen liebenswerten Menschen, die ich hier kennengelernt habe“, sagt er.

Von nun an wird er noch mehr Zeit mit seinen Enkeln, seiner Frau und seinem Lehrer Männerchor verbringen, in dem er singt und auch als Vorstand tätig ist. **ina**

Medizinisches Miteinander

Kreml-Klinik und MHH unterzeichneten Kooperationsvertrag

Ihr Ziel ist es, die medizinische Versorgung zu verbessern: Am 8. November 2007 trafen sich Professor Dr. Udo Jonas, Leiter der MHH-Klinik für Urologie, und Professor Dr. Nikolai Mironov, ärztlicher Direktor in der Moskauer Kreml-Klinik, zur Vertragsunterzeichnung. Im Beisein von MHH-Präsidenten Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann besiegelten die Mediziner ihre Zusammenarbeit: Unter anderem vereinbarten sie gegenseitige wissenschaftliche

sowie medizinisch-fachliche Beratungs-sprache, Forschungsk Kooperationen sowie Unterstützung bei der Schulung im Umgang mit modernen medizinischen Geräten. „Geplant sind auch gegenseitige Besuche. Beispielsweise können die russischen Kollegen an speziellen Operationen der MHH-Urologen teilnehmen und assistieren“, sagte Professor Jonas. Über ihn kam der Kontakt zur Kreml-Klinik Moskau zustande. **ina**



Besiegelten ihre
Zusammenarbeit:
Professor
Dr. Nikolai Mironov
(links) und Professor
Dr. Udo Jonas.

Neues Institut für Medizinische Informatik

Peter L. Reichertz Institut – Forschung mit internationalem Wert

Medizinische Informatik ist sowohl für die MHH als auch für die Technische Universität Braunschweig von erheblicher Bedeutung für Forschung und Lehre. An der MHH ist sie zudem für die strategische Weiterentwicklung des Informationssystems der Krankenversorgung wichtig. Beide Hochschulen haben deshalb einen Vertrag über den Aufbau eines gemeinsamen Instituts für Medizinische Informatik als „Dach-Institut“ geschlossen. Am 9. November 2007 gab der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann diese Kooperation in der TU Braunschweig bekannt: „Ich bin davon überzeugt, dass mit dieser Gründung ein Forschungszentrum von internationaler Bedeutung entstehen kann. Das Land befürwortet die Entwicklung ausdrücklich und wird sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.“

Geschäftsführender Direktor des neuen Instituts ist Professor Dr. Reinhold Haux, TU Braunschweig, sein Stellvertreter ist Profes-

sor Dr. Herbert Matthies, Leiter der Medizinischen Informatik an der MHH. Die neue Einrichtung trägt den Namen Peter L. Reichertz Institut. Professor Dr. Peter L. Reichertz (1930 bis 1987) war der erste Lehrstuhlinhaber für Medizinische Informatik an der MHH und an der TU Braunschweig federführend beteiligt beim Aufbau der Medizinischen Informatik-Ausbildung für Studierende. Er gilt weltweit als einer der Pioniere des Fachs, noch heute haben sein Name und sein Werk international ein hohes Renommee.

Die beiden Hochschulen versprechen sich langfristig erhebliche Synergiepotenziale aus dieser Verbindung, beispielsweise international schlagkräftiger zu sein und bessere Möglichkeiten zur Einwerbung von Drittmitteln zu haben. Sie gehen davon aus, dass daraus auch eine über die Medizin-informatik hinausgehende weitergehende interdisziplinäre Forschung zwischen ihnen stimuliert wird. **sc**

Sanfter Einstieg nach langer Krankheit

Ein Vorschlag aus dem „Feuerwerk der Ideen“: Die MHH kümmert sich um Krankheitsursachen der Beschäftigten und hilft zurück ins Arbeitsleben

Ein komplizierter Bruch und eine länger anhaltende Grippe – schon kann es sein, dass ein MHH-Beschäftigter sechs Wochen lang nicht arbeiten kann. Für ihn und andere Menschen, die so lange oder länger – am Stück oder in der Summe im Jahr – krank sind, eröffnet eine neue Dienstvereinbarung zwischen dem Präsidium und dem Personalrat neue Möglichkeiten. Über das Betriebliche Eingliederungsmanagement kann geklärt werden, ob die Arbeitsbedingungen (mit)verantwortlich für die Krankheit sind. Die Teilnahme ist freiwillig.



Zunächst nimmt der unmittelbare Vorgesetzte Kontakt zum Mitarbeiter oder zur Mitarbeiterin auf, klärt die Situation und bespricht die Ziele. Die MHH übernimmt dann eine Mitverantwortung für die Genesung. Unsere Gesundheitsexperten erarbeiten Konzepte, wie die Kranken wieder an ihren Arbeitsplatz herangeführt und zukünftige Erkrankungen möglichst vermieden werden. Dies beinhaltet auch die stufenweise Wiedereingliederung ins Arbeitsleben. „Bisher musste der Arbeitnehmer häufig gleich wieder mit seiner ursprünglichen Stundenzahl pro Woche arbeiten. Die Wiedereingliederung orientiert sich nun am so genannten Hamburger Modell. Zunächst vereinbart der Hausarzt mit dem Arbeitnehmer einen

Wiedereingliederungsplan, der Genesungsfortschritt verspricht und beispielsweise eine reduzierte Stundenanzahl vorsehen kann“, erklärt Michael Born, Leiter des Geschäftsbereichs I – Personal / Recht. Der Arbeitnehmer erhält in der Zeit weiterhin das Krankengeld. Vor der Arbeitsaufnahme müssen noch das Personalmanagement der MHH und die Krankenkasse zustimmen und der Betriebsärztliche Dienst den Krankheitszustand beurteilen. „Vorteil der neuen Wiedereingliederung ist, dass nun die Abläufe und Verantwortlichkeiten klar definiert sind. Wir haben damit die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Wiedereingliederung geschaffen“, sagt Michael Born.

Wenn bei Defiziten oder Beeinträchtigungen der Arbeitsleistung gesundheitliche Aspekte eine Rolle spielen können, ist es möglich, über das Personalmanagement den so genannten „Runden Tisch“ einzuberufen. Beteiligte sind neben der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter die oder der direkte Vorgesetzte, die Abteilungsleiterin beziehungsweise der -leiter, das Personalmanagement, der Personalrat und der betriebsärztliche Dienst. Gegebenenfalls sind die Schwerbehindertenvertretung und die Arbeitssicherheit dabei. Sobald ein Arbeitsplatzwechsel in Betracht kommt, wird auch



Schritt für Schritt: Wiedereingliederung erleichtert den Weg zurück an den Arbeitsplatz.

der Interne Arbeitsmarkt (IAM) anwesend sein. Er betreut die Person und vermittelt sie gegebenenfalls auf einen neuen Arbeitsplatz. Er entscheidet im Einzelfall über die Teilnahme am Anreizsystem und ist für notwendige Qualifizierungen zuständig. **bb**

IAM bietet vereinfachten Stellenwechsel an

MHH-Beschäftigte, die gern ihren Arbeitsplatz innerhalb der Hochschule wechseln möchten, schrecken nicht selten davor zurück, weil sie nicht wissen, was sie an ihrem neuen Arbeitsplatz erwartet. Um ihnen bei der Entscheidung behilflich zu sein, gibt es nun eine neue Regelung im Internen Arbeitsmarkt

(IAM): Sie können ein Praktikum von drei Tagen bis zu einer Woche in der neuen Abteilung oder im neuen Institut machen, um den Arbeitsplatz sowie Vorgesetzte und Kollegen kennenzulernen. Entscheiden sie sich für einen Wechsel, und merken dann, dass der neue Arbeitsplatz doch nicht ihren Vorstellungen

entspricht, können sie innerhalb der ersten vier Wochen nach dem Wechsel an ihren alten zurückkehren. Fragen zum IAM beantworten Kristel Vedder-Stute, Telefon (0511) 532-5817, Silvia Brünig, Telefon (0511) 532-5707 und Christiane Bock von Wülfringen Telefon (0511) 532-4682. **bb**

Vorschau auf Kongresse, Symposien und Tagungen der MHH

Januar 2008

18.-19.1. 4. Karl-Stolte-Seminar zur Pädiatrischen Diabetologie und Endokrinologie

■ KINDERDIABETOLOGIE IM WANDEL MIT NEUEN THERAPIEANSÄTZEN UND VERSORGUNGSFORMEN

Veranstalter: PD Dr. Karin Lange, MHH-Institut für Medizinische Psychologie; Professor Dr. Thomas Danne, Kinderkrankenhaus auf der Bult
Auskunft/Anmeldung: Telefon: 0511 8115-340
Fax: 0511 8115-344
E-Mail: veit@hka.de
Uhrzeit: 16.00 Uhr (Fr.), 9.00 Uhr (Sa.)
Ort: Sprengelmuseum, Kurt-Schwitters-Platz, 30169 Hannover



Februar 2008

1.-2.2. Workshop und Symposium
■ NEUGEBORENEH-HORSCHRENING (NHS)

Veranstalter: Professor Dr. Thomas Lenarz, MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Auskunft/Anmeldung: Uta Schäfer
Telefon: 0511 532-3045,
Fax: 0511 532-8737
E-Mail: schaefer.uta@mh-hannover.de

15.-16.2. Internationaler Operationskurs

■ WEICHTEILMANAGEMENT IN DER KNIEENDOPROTHETIK

Veranstalter: Professor Dr. Henning Windhagen und Professor Dr. Christina Stukenborg-Colsman, MHH-Klinik für Orthopädie
Auskunft/Anmeldung: Margot Kaiser
Telefon: 0511 5354-340,
Fax: 0511 5354-682
E-Mail: margot.kaiser@annastift.de
Uhrzeit: 14.00 Uhr (Fr.)
Ort: MHH, Hörsaal R, Gebäude J06, Ebene S0/H0

März 2008

1.3. Notfallsymposium

■ 10. HANNOVERSCHES NOTFALLSYMPOSIUM

Veranstalter: Professor Dr. Christian Krettek, MHH-Klinik für Unfallchirurgie
Auskunft/Anmeldung: Waltraud Dammeyer
Telefon: 0511 532-2050,
Fax: 0511 532-5877

E-Mail: info@mh-unfallchirurgie.de
Uhrzeit: 9.00 Uhr
Ort: MHH, Hörsaal F, Gebäude J01, Ebene 01

13.-14.3. Videosymposium 2008

■ OSG UND FUSS – PRIMÄRE OPERATIONEN, REKONSTRUKTIONEN, KORREKTUREN

Veranstalter: Professor Dr. Christian Krettek, MHH-Klinik für Unfallchirurgie, gemeinsam mit der Traumastiftung der MHH
Auskunft/Anmeldung: Kathrin Ahlswede, Traumastiftung GmbH
Telefon: 0511 532-8427,
Fax: 0511 532-16 20 27,
E-Mail: ahlswede@traumastiftung.de
Internet: www.traumastiftung.de
www.videosymposium.de
Uhrzeit: 8.00 Uhr (Fr.), 8.00 Uhr (Sa.)
Ort: MHH, Hörsaal R, Gebäude J06, Ebene S0/H0

14.-15.3. Symposium

■ REGENERATIVE GELENKCHIRURGIE

Veranstalter: Professor Dr. Christian Krettek, MHH-Klinik für Unfallchirurgie
Auskunft/Anmeldung: Herr Ruttkowski, P&R Kongresse Berlin
Telefon: 030 8851 027
E-Mail: info@pr-kongresse.de
Internet: www.gelenksymposium.de
Uhrzeit: 15.00 Uhr (Fr.), 9.00 Uhr (Sa.)
Ort: GISMA Business School, Feodor-Lynen-Straße 27, 30625 Hannover (Fr. u. Sa. vormittags), MHH, Gebäude J02 (Sa. nachmittags)

April 2008

1.-5.4. Otolaryngologie Update

■ 11TH COURSE ON EAR AND TEMPORAL BONE SURGERY INCLUDING LIVE SURGERY AND TEMPORAL BONE DISSECTION

Veranstalter: Professor Dr. Thomas Lenarz, MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Auskunft/Anmeldung: Gabriele Richardson
Telefon: 0511 532-6565,
Fax: 0511 532-5558
E-Mail: richardson.gabriele@mh-hannover.de
Ort: MHH, Präparieraal/Situsraum der Anatomie, Gebäude J02

8.-10.4. Tagung

■ 19. JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR HUMANGENETIK

Veranstalter: Professor Dr. Jörg Schmidtko, MHH-Institut für Humangenetik
Auskunft: Monika Preylowski
Telefon: 0511 532-6538,
Fax: 0511 532-5865
E-Mail: schmidtko.joerg@mh-hannover.de
Anmeldung: Telefon: 030 204 59 50
Uhrzeit: 13.00 Uhr (Di.), 8.30 Uhr (Mi.), 8.30 Uhr (Do.)
Ort: Hannover Congress Centrum (HCC), Theodor-Heuss-Platz 1-3, 30175 Hannover

26.4. Kasuistisches Forum Niedersächsischer Pathologen

■ PATHOLOGIE

Veranstalter: Professor Dr. Helmut Ostertag, Klinikum Region Hannover, und Professor Dr. Hans-Heinrich Kreipe, MHH-Institut für Pathologie
Auskunft/Anmeldung: MHH-Institut für Pathologie, Dr. Bisharah Soudah
Telefon: 0511 532-4512,
Fax: 0511 532-5799
E-Mail: soudah.bisharah@mh-hannover.de
Uhrzeit: 9.30 Uhr
Ort: MHH, Hörsaal S, Gebäude J6, Ebene S0/H0

Mai 2008

21.5. Third Workshop of LION (Live International Otolaryngology Network) 2008

■ INTERAKTIVE VIDEOKONFERENZ ZUM THEMA OTOLOGIE UND NEURO-OTOLOGIE MIT SIMULTANOPERATIONEN

Veranstalter: Professor Dr. Thomas Lenarz, MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Auskunft/Anmeldung: Uta Schäfer
Telefon: 0511 532-3045,
Fax: 0511 532-8737
E-Mail: schaefer.uta@mh-hannover.de

Juni 2008

6./7.6. Symposium

■ 5. HEP-NET SYMPOSIUM

Veranstalter: Professor Dr. Michael P. Manns, MHH-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, und Kompetenznetz Hepatitis
Auskunft: Kompetenznetz Hepatitis
Telefon: 0511 532-6819,
Fax: 0511 532-6820,
E-Mail: hep-net@mh-hannover.de
Internet: www.kompetenznetz-hepatitis.de/veranstaltungen/5-hep-net-symposium
Ort: MHH, Hörsaal R, Gebäude J06, Ebene H0

Änderungen vorbehalten.

Weitere Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.mh-hannover.de/terminvorschau.html

Kontakt:

Claudia Barth
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0511 532-3337, Fax: -3852,
E-Mail: pressestelle@mh-hannover.de

DER GESUNDHEITSTIPP

Mit regelmäßigem Sport vorbeugen

Übergewicht ist ein Schlüsselfaktor für viele chronische Krankheiten, unter anderem für Stoffwechsellstörungen wie Diabetes mellitus und für Störungen des Körperbildes als Folge von Fettsucht (Adipositas). Solche Folgeerscheinungen können Betroffene deutlich reduzieren, indem sie regelmäßig Sport treiben – und damit ihren Lebensstil ändern.

Das American College of Sports Medicine (ACSM) und die American Heart Association (AHA) empfehlen gesunden Erwachsenen im Alter von 18 bis 65 Jahren, die ihren Lebensstil verändern wollen, in einem aktuellen Richtlinienkatalog die richtige Dosis Sport. Optimal sei eine moderate körperliche Belastung über mindestens 30 Minuten an fünf Tagen pro Woche. Dies ist die untere wirksame Grenze, um positive gesundheitliche Effekte zu erzielen.

Moderat bedeutet dabei: Man sollte sich während des Sports noch unterhalten können. Alternativ kann auch intensiv über 20 Minuten dreimal pro Woche trainiert werden. Ergänzend empfehlen ACSM und AHA ein rund zehnmütiges Stretchingprogramm zweimal pro Woche: Das Dehnen der Muskulatur, mit acht bis zehn unterschiedlichen Übungen. Sie sollten jeweils acht- bis zehnmal wiederholt werden und die großen Muskelgruppen ansprechen. Dies ist auch am Arbeitsplatz möglich. Beispiele für den Klinikalltag:

Stellen Sie sich mit dem Rücken an eine Wand mit den Knien im 90-Grad-Winkel und halten diese Position 30 Sekunden. Dies stärkt vor allem die Oberschenkel- und Rumpfmuskulatur.

Stellen Sie sich aufrecht mit geradem Rücken hin, und beschreiben Sie eine Minute lang Kreise mit den ausgestreckten Armen mit einem Durchmesser von 20 Zentimetern. Dies stärkt vor allem die Schulter und Armmuskulatur.

Stellen Sie sich auf die Zehenspitzen, halten Sie diese Position für zwei Sekunden, senken Sie den Fuß wieder für zwei Sekunden ab, und gehen Sie aus

der Position wieder hinauf auf die Zehenspitzen. Diese Übung dreimal täglich 15-Mal wiederholen. Das stärkt die Wadenmuskulatur und die Achillessehne sowie die Fußsohle.

Diese Vorschläge zur Lebensstil-Änderung gelten auch für über 65-Jährige und für Personen über 50, die unter begleitenden Gelenksbeschwerden leiden. Besonders wichtig ist für diese Gruppen ein ergänzendes Balancetraining, zum Beispiel das Gehen auf einem zusammengerollten Handtuch. Solche



Regelmäßiger Sport hilft, chronische Erkrankungen zu verhindern.

Übungen vermindern das Sturzrisiko und steigern die Bewegungssicherheit im Alltag.

Die Empfehlungen basieren auf weltweit veröffentlichten Studiendaten, die ACSM und AHA mit einer internationalen Forschergruppe über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren gesammelt und dann ausgewertet haben.

PD Dr. Karsten Knobloch, Mitarbeiter der MHH-Klinik für Plastische-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Kontakt:

PD Dr. Karsten Knobloch
Telefon: (0511) 532-8864
E-Mail: kknobi@yahoo.com

EHRUNGEN, AUSZEICHNUNGEN, IN GREMIEN GEWÄHLT

■ **Professor Dr. med. Hans-Anton Adams**, Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der MHH, wurde auf Vorschlag der Ärztekammer Niedersachsen vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport zum 1. Oktober 2007 als Arztvertreter in den Landesausschuss Rettungsdienst des Landes Niedersachsen berufen.



■ **Christina Allmeling und ihre Forschergruppe**, MHH-Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, wurden im Oktober 2007 in Hannover mit dem Innovationspreis der Bioregionen ausgezeichnet für ihre Forschungsarbeiten zum Thema Spinnenseide. Ziel ist es, eines Tages mit diesem „Biot Stahl“ geschädigte Nerven ersetzen zu können.



■ **Dr. med. Wolfgang Büter**, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der MHH, wurde im Oktober 2007 in Vancouver/Kanada geehrt mit dem Best Scientific Poster Award der UCP Research and Education Foundation in Höhe von 500 Euro für seine Präsentation „Polymorphism in the Neuregulin Gene and Brain Damage in Preterm Newborns“.



■ **Professor Dr. med. Anibh M. Das**, Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Nieren-, Leber- und Stoffwechselerkrankungen der MHH, wurde im September 2007 in Nürnberg der Julius Springer-Pädiatriepreis des Springer Medizin Verlages in Höhe von 2.500 Euro verliehen für seinen Artikel „Lyosomale Transportdefekte“.



■ **Professor Dr. med. Christoph Gutenbrunner**, MHH-Klinik für Rehabilitationsmedizin, wurde im September 2007 von der Delegiertenversammlung der European Society for Physical and Rehabilitation Medicine (ESPRM) zum Mitglied des Executive Committee gewählt. Im Deutschen Heilbäderverband übernahm der Wissenschaftler den Vorsitz des Ausschusses „Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“.



■ **Professor Dr. med. Halter**, Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankungen der MHH, wurde im Oktober 2007 in Prag, Tschechien, mit der Jan Brod-Medaille der Czech Society of Hypertension und der Ehrenmitgliedschaft geehrt für seine besonderen Verdienste zum Verständnis der Pathophysiologie der Hypertonie.



■ **Professorin Dr. med. Gesine Hansen**, Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Pneumologie und Neonatologie der MHH, nahm im September 2007 in Lübeck den Karl-Hansen-Gedächtnispreis der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie e. V. entgegen für ihre Arbeit „Costimulatory molecules in allergic asthma: Promising therapeutic effects in a murine asthma model with identification of possible future targets for the improvement of asthma therapy“.



■ **Professorin Dr. med. Marion Haubitz**, Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankungen der MHH, wurde im Oktober 2007 vom Bundesministerium für Gesundheit, Bonn, als Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen berufen.



■ **Professor Dr. med. Axel Haverich**, Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie der MHH, wurde im Oktober 2007 erstmals mit einem Bürgerpreis ausgezeichnet. Für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Transplantationschirurgie ehrte ihn der Freundeskreis Garbsen e. V. mit dem Ehrenring.



■ **Dr. med. Hermann Hertel**, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der MHH, wurde im September 2007 in Göttingen von der Norddeutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe ausgezeichnet mit dem dritten Preis der Sitzung „Leuchtfeuer des Nordens“ in Höhe von 250 Euro für seinen Beitrag „Die laparoskopisch assistierte radikale vaginale Hysterektomie (LARVH): 10-Jahres-Nachbeobachtung von 200 Patientinnen mit Zervixkarzinom“.



■ **Professor Dr. med. Alexander Kapp**, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der MHH, wurde im September 2007 von der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie (DGKAI) zum 1. Vizepräsidenten (President Elect) gewählt.



■ **Privatdozent Dr. med. Jan Kielstein**, Klinik für Nephrologie der MHH, erhielt am 13. September 2007 auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie in Berlin eins von drei Else Kröner Memorial Stipendien. Damit ist eine Vergütung von maximal 70.000 Euro pro Jahr verbunden, die ihm eine zweijährige Freistellung von der klinischen Tätigkeit ermöglicht. Das Stipendium erhielt er



für seine Projektarbeit mit dem Titel „Anreicherung des Dialysates mit L-Arginin-Auswirkungen auf die zerebrale Durchblutung und die Gefäßsteifigkeit von Dialysepatienten“.

■ **Professor Dr. rer. nat. Ralf Lichtinghagen**, MHH-Institut für Klinische Chemie, wurde im Oktober 2007 in Dresden von der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH)



mit dem Innovationspreis für Früherkennung und Prävention ausgezeichnet. Für das interdisziplinäre Projekt „Individualisierung der Arzneimitteltherapie bei stationären Patienten zur Optimierung der Behandlung und zur Kostenersparnis im Gesundheitswesen“, das unter anderem gemeinsam mit der MHH-Klinik für Klinische Psychiatrie und Psychotherapie und dem MHH-Institut für Klinische Pharmakologie erfolgt, erhielt der Forscher den mit 8.000 Euro dotierten zweiten Preis.

■ **Dr. Hubert Hyungil Lim, Ph. D.**, Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde der MHH, erhielt im November 2007 in San Diego, Kalifornien/USA den mit 25.000 Dollar dotierten Peter and Patricia Gruber International Research Award in Neuroscience. Damit zeichnete die Society for Neuroscience (SfN) den Wissenschaftler aus für seine Arbeit an Auditorischen Mittelhirnimplantaten.



■ **Professorin Dr. rer. nat. Brigitte Lohff**, Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der MHH, wurde von der Medizinischen Universität Wien, Österreich, für ein weiteres Jahr zur Gastprofessorin ernannt.



■ **Professor Dr. med. Hans Joachim Meyer**, FACS Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Städtisches Klinikum Solingen, wurde im Mai 2007 von der Deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie zum dritten Vizepräsidenten und damit zum Präsidenten im Jahre 2009/10 gewählt. Im September 2007 ernannte ihn die Association of Polish Surgeons zum Ehrenmitglied.



■ **Privatdozentin Dr. med. Kirsten Müller-Vahl**, Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie der MHH, wurde im Oktober 2007 von der International Association for Cannabis as Medicine (IACM) für zwei Jahre zur 1. Vorsitzenden gewählt.



■ **Dr. med. Mathias W. R. Pletz**, MHH-Klinik für Pneumologie, erhielt das MSD-Stipendium Infektiologie/Mykologie in Höhe von 10.000 Euro für sein Forschungsvorhaben „Entwicklung rekombinanter Bakteriophagen zur Therapie respiratorischer Infektionen durch omni-resistente Pseudomonas aeruginosa-Stämme“.



■ **Dr. med. Peter Schmidt**, Facharzt für Frauenheilkunde, Wolfenbüttel, und Mitarbeiter der MHH-Klinik Frauenheilkunde und Geburtshilfe, nahm im September 2007 in Göttingen den mit 2.500 Euro dotierten Staude-Pfannenstiel Preis der Norddeutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. (NGGG) entgegen für seine Arbeit „Dreidimensionale Scatterplotanalyse zur Risikoeinschätzung für fetale Aneuploidien – eine Weiterentwicklung des Ersttrimester Screenings“.



seinen hervorragenden Beitrag „Vorstellung einer neuen Computersoftware für das Advanced Firsttrimester Screening“ erhielt er außerdem den NGGG-Posterpreis in Höhe von 250 Euro.

■ **Professor Dr. med. Reinhold E. Schmidt**, Klinik für Immunologie und Rheumatologie der MHH, wurde zum Vorsitzenden des Gemeinsamen Wissenschaftlichen Beirates (GWB) des Bundesministeriums für Gesundheit gewählt. Darüber hinaus wählte ihn die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina zum Mitglied.



■ **Professorin Dr. phil. Ulla Walter**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der MHH, wurde im Juli 2007 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin, zum Mitglied der Sachverständigenkommission für den Sechsten Altenbericht der Bundesregierung zum Thema „Altersbilder in der Gesellschaft“ berufen.



■ **Professor Dr. med. Henning Zeidler**, ehemals Abteilung für Rheumatologie der MHH, wurde im September 2007 zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie gewählt.



Kontakt:
Ursula Lappe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0511) 532-6772
Fax: (0511) 532-3852
E-Mail:
lappe.ursula@mh-hannover.de

Dienstjubiläen

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

am 1. Oktober 2007

■ Frau Monika Schlöter-Kregeler, medizinisch-technische Assistentin in der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten der MHH.

25-JÄHRIGES JUBILÄUM:

am 1. Oktober 2007

■ Frau Doris Altmann, Krankenschwester in der Medizinischen Poliklinik/Pflegebereich I der MHH,

■ Frau Elke Binder, Krankenschwester auf der Station 32/Pflegebereich I der MHH,
■ Professor Dr. med. Hans Heinrich Günter, Oberarzt in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der MHH,
■ Frau Sabine Kreutzer, Krankenschwester auf der Station 24A/Pflegebereich I der MHH,

■ Frau Margarete Müller, Krankenschwester in der Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie der MHH,

■ Frau Anette Müller-Brechlin, medizinisch-technische Assistentin in der Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der MHH,

■ Frau Sang-Mi Park, Krankenschwester auf der Station 75/76, Pflegebereich I der MHH,
■ Privatdozent Dr. phil. Klaus-Peter Seidler, Diplom-Psychologe in der MHH-Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie,

■ Frau Angelika Thielen, Krankenschwester in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin,

Gedenken

Im Zeitraum Februar bis August 2007 verstarben

am 10. Februar 2007

■ Dr. med. Fritz Hartmann, ehemals Rektor der MHH und Direktor der MHH-Abteilung für Innere Medizin,

■ Herr Dieter Salisch, ehemals Mitarbeiter in der Abteilung Transportwesen/Geschäftsbereich IV der MHH,

am 27. Mai 2007

■ Herr Ulrich Vollmann, ehemals stellvertretender Leiter der Anästhesie-Pflegegruppe I in der MHH-Klinik für Anästhesiologie und Interdisziplinäre Intensivmedizin,

am 1. Juli 2007

■ Professor Dr. med. Friedrich Werner Schmidt, ehemals Direktor der MHH-Abteilung Gastroenterologie und Hepatologie,

■ Herr Wilfried Thielen, Krankenpfleger auf der Station 74/Pflegebereich V der MHH, Frau Regina Tomm, Arzthelferin in der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der MHH,

am 2. Oktober 2007

■ Frau Martina du Carrois, Krankenschwester auf der Station 73/Pflegebereich V der MHH,

■ Frau Claudia Schäfer, Verwaltungsangestellte in der Abteilung Personalmanagement/Geschäftsbereich I der MHH,

am 3. Oktober 2007

■ Herr Martin Raschkowski, Mitarbeiter in der Abteilung Transportwesen/Geschäftsbereich IV der MHH,

am 15. Oktober 2007

■ Professor Dr. med. Claus Petersen, Leitender Oberarzt der Klinik für Kinderchirurgie der MHH,

am 19. Oktober 2007

■ Frau Hannelore Pflingsten, Leitung der Mensa-Qualitätssicherung, Zentralküche/Geschäftsbereich IV der MHH,

am 1. November 2007

■ Frau Elfi Könck, Angestellte in der Zentralen Textverarbeitung, Abteilung Klinikangelegenheiten der MHH,

■ Frau Renate Lochte, Laborgehilfin in der Klinik für Nuklearmedizin der MHH,

■ Dr. med. Jörg Simanowski, Klinik für

Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie der MHH, zurzeit Leitender Oberarzt in der Abteilung Allgemeinchirurgie, Krankenhaus Oststadt-Heidehaus/Klinikum Region Hannover GmbH,

■ Herr Michael Szymanski, Bote in der Poststelle, Abteilung Transportwesen/Geschäftsbereich IV der MHH,

am 15. November 2007

■ Frau Marion Ender, Verwaltungsangestellte in der Klinik für Nuklearmedizin der MHH,

am 1. Dezember 2007

■ Dr. med. Claudia Rüffer-Hesse, Oberärztin in der MHH-Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie.

Die MHH gratuliert herzlich und dankt für die geleistete Arbeit.

Das Präsidium
Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann
Dr. Andreas Tecklenburg
Dipl.-Ok. Holger Baumann

Der Personalrat
Simon Brandmaier

Kontakt:
Ursula Lappe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0511) 532-6772
Fax: (0511) 532-3852
E-Mail:
lappe.ursula@mh-hannover.de

EXAMEN BESTANDEN

■ Im Ergänzungsstudiengang Bevölkerungsmedizin und Gesundheitswesen (Public Health) der MHH haben die Prüfung zum Magister Public Health (MPH) erfolgreich bestanden:

Susanne Bantel, Susanne Broll, Claudia Diederichs, Angelika Diring-Seither, Brigitte Großer, Cindy Hörmansdörfer, Silke Kramer, Galina Osadtajaja, Anja Rudolph, Michael Sachse, Jan-Henrik Schiff, Sabine Thüring, Iris Urschat, Dagmar Ziehmler.

Kontakt:
Ursula Lappe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0511) 532-6772
Fax: (0511) 532-3852
E-Mail:
lappe.ursula@mh-hannover.de

PERSONALIEN

BERUFUNGEN

■ Dr. rer. nat. Thilo Dork, MHH-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, hat den Ruf auf die W3-Prozessur für Molekularbiologie des Mammakarzinoms an der Universität Heidelberg erhalten.

■ Professor Dr. med. dent. Georg Hillmann, Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde der MHH, hat den Ruf auf die Professur für Kariologie an der Universität Tromsø, Norwegen, abgelehnt.

■ Professorin Dr. phil. Ulla Walter, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der MHH, hat den Ruf auf die W3-äquivalente Professur für Public Health an der Medizinischen Hochschule Graz, Österreich, erhalten.

ERNENNUNGEN

zum Außerplanmäßigen Professor:
■ Privatdozent Dr. med. Dirk Reinhardt, Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der MHH;

HABILITATIONEN

Die Venia legendi erhielten:
■ Dr. rer. nat. Simone Erika Baltrusch, Institut für Klinische Biochemie der MHH, für das Fachgebiet Biochemie,
■ Dr. med. Anette Solveig Debertin, Institut für Rechtsmedizin der MHH, für das Fachgebiet Rechtsmedizin,
■ Professorin Dr. rer. nat. Britta Eiz-Vesper, Institut für Transfusionsmedizin der MHH, für das Fachgebiet Molekulare Immunogenetik,

■ Dr. rer. nat. Andrea Hoffmann, MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung GmbH, Braunschweig, für das Fachgebiet Regenerative Medizin,

■ Dr. med. Frauke Mattner, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der MHH, für das Fachgebiet Hygiene,

■ Dr. med. Ralf-Peter Vonberg, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der MHH, für das Fachgebiet Hygiene.

UMHABILITATIONEN

■ Professor Dr. med. Urs Leonhardt, Diakoniewerk Friederikenstift, Hannover, von der Georg-August-Universität Göttingen an die MHH.

RUHESTAND

■ Professor Dr. med. Wielant Machleidt, Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie der MHH, ging zum 30. September 2007 in den Ruhestand.

PROMOTIONEN

Im Zeitraum Juli bis September 2007 wurden promoviert
zum Dr. med.:
Antje Baurich, Siamak Bazrafshan, Petra Becker, Felix Borchering, Melanie Czalkowski, Alexander Dammann, Arne Driesen, Uwe Dübbelde, Stefan Eilermann, Tanja Frank, Thomas Fühner, Pascal Bernhard Geers, Sabrina Gerlach, Ulrike Golden-Pudwell, Jan Peter Goltz, Anna

Gösling, Anne Hafer, Lars Hagemeyer, Nabaz Hakiem, Jing Han, Jochen Havliza, Birte Herrmann, Annelie Hintzen, Lingjing Jin, Manfred Adolf Kinzel, Jan-Henning Klusmann, Mathias Kramer, Maren-Juliane Kuhn, Julia Langhorst, Andre Lenz, Johan Matthes Lorenzen, Maria Metschke, Ute Mushoff, Sebastian Ossege, Daniel Overheu, Julia Plote, Michael Prokop, Angela Reichelt, Elham Rostamian, Mandy Roy, Gunnar Rustien, Jila Salehi, Jörg-Peter Schmidt, Claudia Henrike Schoolmann, Jan Schwandt, Christian Sommer, Barbara Thumes, Fabian Wehrmann, Ragna Wilke, Annett Zacharias, Zeming Zhao, Nicole Zimmermann

zum Dr. med. dent.:
Marc Philipp Dittmer, Jeanette Graf, Sebastian Hoffmann, Rigel Paulse

zum Dr. rer. biol. hum.:
Marianne M. Behrends, Zhenyu Ju, Constanze Matthes, Anjali Mishra

zum Dr. PH (Public Health):
Iris Brandes

zum Dr. rer. nat. Andrea Hoffmann, MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung GmbH, Braunschweig, für das Fachgebiet Regenerative Medizin,

zum Dr. med. dent.:
Marc Philipp Dittmer, Jeanette Graf, Sebastian Hoffmann, Rigel Paulse

Kontakt:
Ursula Lappe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0511) 532-6772
Fax: (0511) 532-3852
E-Mail:
lappe.ursula@mh-hannover.de

Bücher von MHH-Autoren



Hans-Anton Adams, Andreas Flemming, Lars Friedrich, Heiner Ruschulte
Taschenatlas Notfallmedizin

Thieme Verlag, Stuttgart 2007
ISBN: 978-3-13-131151-1



Hans-Georg Boenninghaus, Thomas Lenarz
HNO, 13. Auflage

Springer Verlag, Berlin 2007
ISBN: 978-3-54-0-48721-0



Renate Huch, Klaus Dieter Jürgens (Hrsg.):
Mensch, Körper, Krankheit, 5. Auflage

Elsevier, Urban & Fischer Verlag, München 2007
ISBN: 978-3-437-26791-8



Jann Schlimme (Hrsg.):
Unentschiedenheit und Selbsttötung. Vergewisserungen der Suizidalität

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007
ISBN 978-3-525-49124-9



Ulf Schmidt, Andreas Frewer (Hrsg.):
History and Theory of Human Experimentation – The Declaration of Helsinki and Modern Medical Ethics

Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2007
ISBN: 978-3-51-5-08862-6